Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 20 (1934)
Heft: 3: Vom deutschen Aufsatz II. und anderes

Artikel: Literatur für junge Mädchen
Autor: Schlumpf, Marie
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-527426

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Wann? — Reizvoller noch sind die Volksnamen für die Pflanzen. Ihre Deutung sollte im Unterricht so selbstverständlich sein wie die Erklärung der lat. Bezeichnung; sie geben meist ebenso treffliche Beobachtung einer besondern Eigenschaft. Anregend ist die Sammlung und Uebersicht von Pflanzennamen, die an die Tierwelt anknüpfen. Worauf beruht die Verknüpfung? — Welche Grundsätze waren überhaupt für den Volksmund massgebend bei der Benennung von Pflanzen? — Und woher stammen die volkstümlichen Vogelnamen? Eine Sammlung von Tierbezeichnungen in menschlichen Vornamen würde sehr reichhaltig; die Frage, welche Tiere bevorzugt werden, böte überraschende Aufschlüsse. Die Durchsicht eines Adressbuches beweist den Einfluss von Tier und Pflanze auf die Familiennamen; die Untersuchung leitet notwendig weiter auf mittelalterliche Häuserbezeichnungen und Hauszeichen (moderne Wirtshausschilder!). — Aus älteren und neueren Karten der Heimat können Ortsnamen zusammengestellt werden, die sich aus Tier- und Pflanzenwelt ableiten. Auch Wappenbilder wären ein dankbarer Forschungsstoff: Wer wählte dies Wappenbild? Warum? Wie ist die Pflanze, das Tier dargestellt? Die Untersuchung würde zum lebensvollen Durchschnitt durch die Kultur- und Kunstgeschichte. — Der Raum verbietet weitere Ausführungen; und doch vermochten die knappen Hinweise nur einen kleinen Teil aus der anregenden Fülle des neuartigen Buches zu nennen. Dankbar sei vermerkt, dass öfters auch verborgenes schweizerisches Kulturgut angeführt wird.

Freiburg. *P. Baldwin Würth.*

Lehrerin und weibliche Erziehung

Literatur für junge Mädchen

Wenn ich von jedem vorliegenden Broschürchen etwas schreibe, soll das nicht eine der üblichen Rezensionen sein. Zum Rezensieren fehlt mir das Zeug. Ich möchte nur kurz notieren, was mir besondern Eindruck machte, was mir nach der Lesung am tiefsten in der Seele haftete . . .

Das grosse Vorbild.
(Verlag Schöningh, Paderborn.)

1. Heft. Die heilige Theresia vom Kinde Jesu. + 1897. 15 Seiten. Das kleine Theresli pflegte eine zarte Liebe zu den Mitmenschen. Es gab sich Mühe, seine Wehleidigkeit und seine Empfindlichkeit abzulegen. Die Unannehmlichkeiten und die Leiden des Alltags und der Krankheit streute es als Blumen mit freudiger Liebe dem Heilande.

2. Heft. Luise Hensel. + 1876. 9 Seiten. Sie liebte schon als protestantisches Mädchen die Muttergottes. Durch ihre Reinheit, Frömmigkeit und Klarheit wurde sie ein Werkzeug, durch welches Gott den der Kirche entfremdeten Dichter Clemens Brentano zum Glauben zurückführte. Nach Tanz und Spiel las sie jeweilen in ihrem Zimmer noch lange die heilige Schrift, um den Frieden zu finden. Als katholische Lehrerin übte sie einen tiefen Einfluss auf ihre Schülerinnen aus, so dass eine davon gestand: „Wenn man aus ihren Stunden kam, war man bereit zum Martertum." — Helene Most. + 1913. 6 Seiten. Mit 13 Jahren stand sie als mutterloses, intelligentes, protestantisches Mädchen — ohne Gott — in der Welt. Sie löste sich immer mehr von der christlichen Religion. Aber gerade da gab ihr Gott eine heimliche Sehnsucht nach der kath. Kirche. Nach ihrer Conversion gab sie sich ganz und vollständig ihrem Heilande hin. Wie früher die Welt, so heiss und leidenschaftlich, umfasste sie nun Ihn.

3. Heft. Franziska Schervier. + 1876. 6 Seiten. Als fleissiges, talentvolles Kind reicher Leute, strebte sie schon früh nach innerer Vollkommenheit. Mit 12 Jahren wäre sie schon gerne zu den Trappistinnen gegangen. Später ging sie in einfacher Kleidung den Kranken und Armen nach und bediente sie. Sie gründete die Genossenschaft der Armenschwestern vom hl. Franziskus. Der liebe Gott segnete sie und ihr Wirken. — Pauline von Mallinckrodt. + 1881. 4 Seiten. Sie führte ein Leben grosser christlicher Liebe. Klara Fey. + 1894. 5 Seiten. Klara konnte es schon als Kind nicht ertragen, wenn andere abfällig über Drittpersonen

sprachen. Sie war sehr sanft und milde. Nach einem Leben von 79 Jahren konnte man an ihrem Sarge sagen: „Dieser Mund hat nie ein Wort gegen die Nächstenliebe gesprochen."

4. Heft. Maria Bonaventura Fink. + 1922. Trotz übersprudelnder Fröhlichkeit sagte sie sich: Ich will eine Heilige werden. Sie schenkte sich, samt allen ihren Werken Maria und durch Maria Jesus. In der Nachfolge Mariens sah sie ein, dass sie ganz in Jesus leben solle. Sie wollte, gleich dem Heiland, dem himmlischen Vater in vollkommener Ergebung und Gehorsam dienen. Sie wollte, wie Jesus, alles aus Liebe zu den Menschenseelen tun. Sie bot dem himmlischen Vater, gleich Jesus, immer wieder ihren Leib und ihr Leben an, dass Er recht vielen Menschen seine Gnade schenke. Sie empfand in ihrer Seele die Gegenwart der allerheiligsten Dreifaltigkeit. — Margarete Sinclair. + 1925. 4 Seiten. Wie ist doch dieses arme Fabrikmädchen so lieb und so fromm, so fröhlich und so anmutig, so seeleneifrig und opferwillig durchs Leben gegangen! Wie geniesst es jetzt schon die Verehrung und das Vertrauen ihrer Zeitgenossen! — Lucie Christine. + 1908. 4 Seiten. Ein Frauenleben von grosser Schlichtheit und Innigkeit.

5. Heft. Die heilige Notburga. + 1313. 6 Seiten. Wie kann doch schon eine heilige Dienstmagd den Glanz ihres heiligen Lebens durch ganze Jahrhunderte leuchten lassen! — Die heilige Franziska von Chantal. + 1641. Sie speiste so nachsichtig und liebevoll die Armen, selbst unwürdige und zudringliche. Sie wagte nie, einen Bittenden fortzuschicken, da sie ja von Gott jeden Tag so viele, unverdiente Gaben empfange! — Maria Katharina Kasper. + 1898. 4 Seiten. Ein armes, kleines Bauernmädchen trägt in seiner Tasche die „Nachfolge Christi" bei sich! Wenn Eltern und Geschwister plaudernd beisammen sind, liest die Kleine in ihrem geliebten Büchlein. Gross geworden, gründet Maria Katharina die Genossenschaft der „Armen Dienstmägde Jesu Christi".

6. Heft. Anna Katharina Emmerich. + 1824. 8 Seiten. Das Jesuskindlein kam zu dem armen kleinen Mädchen und hielt Zwiesprache mit ihm. Oft ging Anna Katharina nachts, vom Schutzengel begleitet, auf einen einsamen Hügel und betete da für unbussfertige Sterbende, für ungeduldige Kranke, für Arme und Sünder. Es flehte selbst die Leiden anderer auf sich herab. Die heilige Theresia. + 1582. 7 Seiten. Schon früh schenkte Theresia ihr Herz dem göttlichen Heilande. Später erkaltete ihre Liebe etwas, sie wurde weltlich gesinnt und versäumte dadurch manche Pflichten. Wie aber erkannte sie dann ihre Fehler und wie machte sie dieselben wieder gut! Sie ging ins Kloster, fiel nochmals in Lauheit zurück, um sich dann aber endgültig zu wahrer Heiligkeit zu erheben. Sie kümmerte sich auch nicht um den Spott der Leute, die meinten, Theresia wolle nur heilig scheinen.

Diese sechs Heftchen eignen sich besonders im Religionsunterricht, als Klassenlektüre für Mädchen.

Mädchenfrühling. Christliche Lebenskunde. Von Dr. Franz Gebh. Metzler. Seeverlag Schneider, St. Margrethen, Kt. St. Gallen. 5. Auflage. Preis 50. Rp. — Dies Büchlein von 112 Seiten dürfte, trotzdem es belehrender Natur ist, doch von einem intelligenten Mädchen gerne gelesen werden. Der Inhalt ist in viele kurze Kapitel eingeteilt, die zum Lesen locken. Möchte jedes junge Mädchen rechtzeitig eine christliche Lebenskunde studieren, wie z. B. vorliegende.

Des Mädchens Leitstern. Worte zur Schulentlassung und für die Jugendzeit von Pf. H. Böhning. Verlag Schöningh, Paderborn. — Das kleine Büchlein von 64 Seiten hat mich froh überrascht. Welch glücklicher Gedanke, dem 15jährigen Kinde eine Glaubensverteidigung in die Hand zu geben! Wie froh wird ein Jungmädchen über eine solche sein, wenn es in eine andersgläubige oder ungläubige Gesellschaft eintritt! Die zweite Hälfte des Büchleins betitelt sich „Lebenskunde". Diese spricht kurz über das Leben nach dem Glauben, über Arbeit, Erholung, Umgang, über Ehe, Familie, Pfarrgemeinde, katholisches Vereinswesen und Ordensgesellschaften. Freude macht gewiss die kleine Erzählung vom flotten, tapfern Josefinchen. Die „Lebenskunde" von Metzler und die von Böhning ersetzen einander nicht, sie ergänzen sich.

Wettingen. *Marie Schlumpf.*